

# „Es gibt keine bessere Lösung“

Anrufauto soll nach dem Willen des Seniorenbeirates bleiben / Mehr als 2800 Fahrten

## SAMTGEMEINDE RODENBERG.

Ein kompletter Umstieg auf das Flexbus-System wäre aus Sicht des Seniorenbeirates ein Rückschritt für die Samtgemeinde Rodenberg. Die Interessenvertreter der älteren Einwohner setzen sich für den Erhalt des Anrufautos ein. Letztgenanntes wird pro Jahr gut 2800-mal genutzt.

Der Flexbus ist Teil der neuen Bedarfsverkehre, die im Landkreis Schaumburg den ÖPNV stärken sollen. Zusätzlich zu den festen Omnibuslinien sollen speziell zugeschnittene Angebote eingeführt werden. Der Flexbus ist für die Samtgemeinde Rodenberg gedacht und würde auf Anforderung zu bestimmten Zeiten fahren. Dann würden feste Haltestellen gelten. Das Anrufauto sieht bezuschusste Taxifahrten vor.

Peter Lojewsky begrüßte das Konzept und bezeichnete es als schlüssig. Der Flexbus könne nicht nur online, sondern auch telefonisch geordert werden, was ein entscheidender Fortschritt gegenüber bisherigen Informationen sei. Helmut Hübner war anderer Ansicht. Alle Orte, die bereits an den Öffentlichen Nahverkehr angeschlossen seien, wären beim Flexbus außen vor. Dies wäre bei ganz Apeln der Fall.

Auch Beiratsvorsitzender Willi Gerland sah in dem Flexbus keinen wirklichen Vorteil. Offen sei jedoch, wie genau die Vorgabe hinsichtlich der bestehenden Busverbindungen genommen werde. Soldorf verfügt beispiels-



Das Anrufauto ist für den Seniorenbeirat weiterhin das ÖPNV-Mittel der Wahl.

FOTO: GUS

weise über Busverbindungen nach Stadthagen und würde somit – streng genommen – auch nicht berücksichtigt. Innerhalb der Samtgemeinde gäbe es dann aber noch immer keine Optionen.

Außerdem würde der Flexbus nicht – wie das Anrufauto – beispielsweise zum Bad Nenndorfer Bahnhof fahren. Stattdessen müssten Nutzer erst in Rodenberg in einen anderen Bus steigen. Ein weiteres Problem sei das noch nicht erfolgte Festlegen auf Haltestellen. Dabei hätte die Samtgemeinde in den infrage kommenden Orten weitgehend freie Hand. Doch soll nun bei jeder Arztpraxis und bei jeder Einkaufsmöglichkeit ein Stopp eingeplant werden? „Das werden die nicht mitmachen“, sagte Gerland.

Die Einführung des Flexbusses würde dazu führen, dass der Landkreis der Samtgemeinde

Nenndorf keinen Zuschuss mehr für das Anrufauto zahlt. Denn beide Modelle stünden in Konkurrenz zueinander. Aus Stadthagen waren in den vergangenen Jahren zwischen 9000 und 30000 Euro nach Rodenberg geflossen – je nach Anzahl der Fahrten.

„Für uns in der Samtgemeinde Rodenberg ist das Anrufauto das bessere Angebot. Es gibt keine bessere Lösung“, betonte Gerland. Wobei Barbara Wendland entgegnete: Für die Jugend und junge Erwachsene wäre der Flexbus ein Fortschritt, weil etwa der Rücktransport von Veranstaltungen in Hannover erleichtert würde. Daher hatte sich der Jugendbeirat auch bereits für dessen Einführung ausgesprochen.

Gerland vermutete allerdings, dass die Kosten des Flexbusses für den Landkreis höher ausfielen als der bisherige Zuschuss.

Hübner ergänzte, dass die Verwaltung ihm gegenüber eine Summe von 15000 Euro genannt habe, die für 2025 fehlen würde. Also etwas mehr als 1000 Euro pro Monat. Gerland zufolge waren die Signale seitens der Politik hinsichtlich des Anrufauto-Erhalts durchaus positiv.

Der Seniorenbeirat will nun eine Stellungnahme pro Anrufauto formulieren und an den Samtgemeinderat richten. Der Behindertenbeirat unterstützt diesen Vorstoß. In dem Schreiben sollen die Vorteile des bestehenden Systems aufgelistet werden. Ein weiterer lautet: Das Anrufauto koste nur dann Geld, wenn es genutzt werde, der Flexbus würde immer Geld kosten – auch wenn keiner damit führe. Außerdem werden Nutzer beim Taxi-Modell an der Haustür abgeholt. Und es gibt direkte Fahrten nach Stadthagen, Bad Nenndorf oder Bad Münder. *gus*